

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 14 (1954-1955)
Heft: 5

Artikel: Aus der Berufsberatung in Graubünden
Autor: Casal, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Berufsberatung in Graubünden

Aus dem Bericht des Berufsberaters des Bezirkes I in Graubünden geben wir nachstehend unseren Lesern einige Abschnitte zur Kenntnis. Die Verbindung mit den Fragen der Berufsberatung dürfte gerade für die Lehrerschaft sehr aufschlußreich und interessant sein. Wir danken für die Zustellung des Berichtes und empfehlen allen Lehrern, bei Gelegenheit mit dem Berufsberater ihres Bezirkes nähere Verbindung aufzunehmen und die ins Berufsleben übertretenden Jünglinge und Töchter auf die Institution aufmerksam zu machen. Die Redaktion.

Die generelle Berufsberatung

Sie umfaßt Schulbesprechungen, Elternabende, Referate, Presseorientierungen usw. und wendet sich — im Gegensatz zur Einzelberatung — immer an einen größeren Kreis von Interessenten. Im Vordergrund stehen hier die *Schulbesprechungen*, durch die praktisch alle Schulaustretenden des Berufsberatungsbezirkes erfaßt werden. Jeder Schüler hat die Möglichkeit, sich innerhalb der Klasse schriftlich über sämtliche ihn berührenden Berufsprobleme zu erkundigen, und zwar auf Grund eines den Herren Lehrern zur Verfügung gestellten Frageschemas. Auf diese Weise konnten zahlreiche Vorfragen allgemeiner Natur vorausgenommen werden, was eine spürbare Entlastung der Einzelberatung bedeutet. Den Schulbesprechungen kommt schon deshalb ein gewisser Wert zu, weil sie Unentschlossene veranlassen, sich frühzeitig mit dem Problem Berufswahl überhaupt einmal abzugeben. Den Herren Lehrern sagen wir Dank für die wertvolle Unterstützung. Ganz besonders gilt dies auch mit Bezug auf die für die Berufsberatung wichtigen Feststellungen auf dem Lehrer-Fragebogen. *Elternabend* gelangte nur einer zur Durchführung. Wir möchten damit zuwarten bis zur Zeit nach den Placierungen im Frühjahr.

Die Einzelberatungen

Über den zahlenmäßigen Umfang der Einzelberatung orientiert eine Zusammenstellung. Sprechstundenorte gemäß Kommissionsbeschluß sind Chur, Arosa, Landquart, Schiers, Klosters. Zusätzlich wurden Sprechstunden durchgeführt in Tamins, Malans, Küblis, Maienfeld, weil sich im Anschluß an die Schulbesprechungen relativ viele Interessenten der betreffenden Gemeinden oder Kreise meldeten. Einige Zeit nach erfolgter Beratung werden die Schulen nochmals besucht, um festzustellen, ob die weitere Hilfe des Berufsberaters noch gewünscht wird.

Tests und Arbeitsproben. Ohne sie ist eine neuzeitliche Berufsberatung nicht denkbar. Diese Hilfsmittel dienen insbesondere dazu, jene Fähigkeiten zu beurteilen, die in Schule und Elternhaus nicht in Erscheinung treten konnten. Vorteilhaft sind ferner die Intelligenzprüfungen, vor allem im Hinblick auf die auffallenden Verschiedenheiten in der Zeugnisnotengebung unseres Bezirkes. Neben den schon in der nebenamtlichen Tätigkeit verwendeten Arbeitsproben führte der Berichterstatter nur wenige neue Beurteilungsverfahren ein. Dabei handelte es sich ausschließlich um Methoden, die ihre Bewährungsprobe bestanden hatten. Für Hinweise in dieser Richtung bin ich besonders Herrn Berufsberater Widrig in Ragaz zu Dank verpflichtet.

Die schweren Fälle. Sie erheischen ganz besondere Sorgfalt. Anstaltversorgte, Kinder aus schwierigen Verhältnissen, Schwererziehbare, Entwicklungsgehinderte usw. bedürfen in erster Linie der Betreuung. Aus rein menschlichen Beweggründen heraus sind wir ihnen verpflichtet. Darüber hinaus aber besteht eine volkswirtschaftliche und soziale Wünschbarkeit, irgendwie Gefährdete dem richtigen Beruf zuzuweisen, um ihnen den Anschluß an die Gesellschaft zu ermöglichen. Der Berufsberater kann auch hier nur Mittler sein und weiß, daß der Lehrmeister, der aus sozialer Verantwortung heraus sich bemüht, einen «Schwierigen» zu einem rechten Menschen zu erziehen, die weitaus bedeutsamere und schwerere Aufgabe erfüllt.

Die Lehrstellenvermittlung

Grundsätzlich vermitteln wir keine Lehrstelle ohne vorangegangene Beratung. In der Regel führen wir Eignungsabklärungen durch, es sei denn, die Qualifikation ergebe sich deutlich aus Zeugnis und Schulbericht (z. B. bei kaufmännischen Berufen).

Angebot und Nachfrage halten sich bei der Lehrstellenvermittlung nach wie vor nicht Gleichgewicht. Während zahlreiche Betriebe in unserem Kanton Mühe haben, geeigneten Nachwuchs an Facharbeitern zu bekommen, besteht ein chronisches Überangebot an Anwärtern für die metallverarbeitenden Berufe, insbesondere der Maschinenindustrie. Dabei ist die Zahl der wirklich Geeigneten relativ gering zur Menge aller jener, die glauben, geborene Maschinenspezialisten zu sein. Die Gefahr besteht nun nicht darin, daß Ungeeignete placiert werden. Dazu ist das Lehrstellenangebot zu klein und die Auslese entsprechend scharf. Hingegen sollte jedoch verhindert werden, daß sich die Buben (und Eltern!) auf Grund falscher Voraussetzungen auf einen bestimmten Beruf versteifen und dabei Gefahr laufen, die ihnen gegebenen realen Möglichkeiten zu verpassen.

Allgemeines

Der Berufsberater ist Mittler zwischen den Ratsuchenden und der Schule einerseits und dem Lehrbetrieb andererseits. Das Vertrauen beider Teile zu gewinnen, ist eine der vordringlichen Aufgaben. Es wurde der Kontakt mit Lehrmeistern, Betriebsleitern in Verkehr, Handel, Gewerbe, mit öffentlichen und privaten Mittelschulen usw. angestrebt.

Auch bei bereits bestehenden Lehrverhältnissen wurde der Berufsberater verschiedentlich zur Abklärung der Berufseignung beigezogen. Es handelte sich teilweise darum, die Gründe des Versagens oder mit Hilfe einer Begabungsprüfung festzustellen, ob dem Lehrmeister die Weiterführung eines Lehrverhältnisses zugemutet werden könne.

Im Auftrag verschiedener Lehrfirmen führten wir sogenannte Ausleseverfahren durch. Sie erweisen sich vor allem dort als notwendig, wo außer den schulmäßigen und intelligenzmäßigen Voraussetzungen auch die manuellen Fertigkeiten, das technische Verständnis, das Vorstellungsvermögen usw. geprüft werden müssen. Den Lehrmeistern wurden unter Angabe der Prüfungsergebnisse immer mehrere Interessenten vorgestellt. Die eigentliche

Auslese war dann nicht mehr Sache des Berufsberaters. Wir sind zahlreichen Lehrmeistern dankbar für das Vertrauen, das sie unserer neu geschaffenen Institution gleich zu Beginn der vollamtlichen Tätigkeit entgegenbrachten.

Ohne in Selbstbeschuldigung zu machen, wissen wir, daß unsere Berufsberatung nach diesem halben Jahre noch nicht das leistet, was man von ihr verlangen muß. Das gilt vor allem mit Bezug auf die *Vertiefung der Methoden*. Der Andrang im Herbst und Frühwinter und die Notwendigkeit, Schulbesprechungen, Einzelberatungen und andere Verpflichtungen auf eine enge Zeitspanne zu konzentrieren, stellten allzusehr organisatorische und administrative Probleme, als daß schon zu Beginn überall mit der nötigen Gründlichkeit, Überlegenheit und Unabhängigkeit vom Papierkrieg hätte entschieden werden können. Wir hoffen, daß uns die gewonnenen Erfahrungen für die Zukunft dienlich sein werden. Außer allem Zweifel steht für uns die Tatsache, daß die Berufsberatung nicht nur eine interessante, sondern vor allem auch schöne und meistens dankbare Aufgabe ist.

Der Berichterstatter: sig. Jakob Casal, Schiers,
Berufsberatungsbezirk I.

Zum Tag des guten Willens

Seit 1920 erlassen die Kinder von Wales (Großbritannien) alljährlich am 18. Mai, dem Tag der Eröffnung der ersten Haager Friedenskonferenz von 1899, am Tag des guten Willens, eine Radiobotschaft an die Knaben und Mädchen aller Nationen: *Jugend ruft die Jugend auf, den Friedensgedanken zu fördern.*

Zu diesem Friedensgedenktag erscheint in der Schweiz das Jugend-Friedensblatt «Zum Tag des guten Willens», herausgegeben von der Erziehungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für die UNESCO und im Einverständnis mit dem Schweizerischen Lehrerverein, dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz, dem Schweizerischen Lehrerinnenverein und der Union Mondiale de la Femme. Redigiert ist es von Fritz Aebli, dem Verfasser bestbekannter Jugendbücher. Das illustrierte Friedensheft umfaßt 16 Seiten und kostet 15 Rappen.

Es ist eine schöne und dankbare Aufgabe für den Lehrer, mit den Schülern der oberen Klassen, etwa von der 5. aufwärts, die lehrreiche Broschüre zu lesen und zu besprechen. Leider sind von den 50 000 in der deutschen Schweiz verteilten Exemplaren nur 400 in die Hand von Bündner Schülern gekommen. Mit diesen Zeilen möchte ich die Kollegen ermuntern, das schöne Blatt ihren Kindern zugänglich zu machen. Möchten recht viele Schüler unseres Kantons dies Jahr das Jugend-Friedensblatt erhalten und am lehrreichen Wettbewerb teilnehmen!

Bestellungen (1 Probenummer gratis) sind zu richten an die kantonale Werbestelle: Lehrer Silvio Riedi, Passugg. K. Mengold.